

Jockel Heenes, van Hasselkade 2, 5001 Maastricht

.  
. .  
. .  
. .  
. .  
. .

- . 1.1. Eine Zeichnung in einem Kasten, die sich nicht nur in der Fläche, sondern auch räumlich an den Kastenwänden fortsetzt, ein vertrocknetes Grasbüschel, als Gegenstück zur Zeichenstruktur, als realer Bestandteil in der künstlichen Natur.

Diese Kistenzeichnung ist integriert in eine Stele, die weder Plastik noch Objekt ist. Die Erinnerung an einen Totempfahl ist beabsichtigt.

Ausgehend von der Stele entwickelt sich eine dreiteilige Gruppe: linkes und rechtes Element stehen in enger Beziehung zueinander, im mittleren Teil findet eine starke Störung statt. Pflanzliche Röhren – Stengel des Schierlings – dringen in zwei aufeinander stehende Kästen ein und treten an der entgegen gesetzten Kastenwand wieder aus. Außerhalb der Kästen setzen sie sich fort und bilden ein mythisches Kreuz.

Die Kästen, die Totem sind in ihrem Äußeren mit verätzter Bleifolie überzogen.

Geht man um die Stele herum, so findet sich in der senkrechten Fläche „Leere“. Sand ist gestreut, die Seitenwände der Kästen sind ebenfalls verbleit. Blei ist in meiner Arbeit ein unumgängliches Material, seine negative Besetzung steht in direktem Bezug zu meiner Arbeit und in einem diametralen Bezug zur Umwelt.

(WVZ-Nr. 1977/042, 1977/043, 1977/044)